

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Heimstätte.

Marburg, 26. Jänner.

Eigener Herd ist Goldes werth! Dieses altdeutsche Sprichwort bekundet das Glück eines verbürgten Heim — die Sehnsucht nach einer Stelle, von wo auch keine gesetzliche Gewalt den Besitzer vertreiben kann.

Wir verlangen zur Rettung und Sicherung des Bauernstandes kein Höferecht, welches dem Bewerber erst bewilligt werden muß, welches er zu diesem Behufe wohlgestempelt und theuer bezahlt anmelden soll. Nein! In die Verfassung muß aufgenommen werden, daß Keinem von Grund und Boden zwangsweise versteigert werden darf, was er für sich und die Seinen zum Leben nothwendig braucht.

Wegen der Verschiedenheit der Kulturen, des Ertrages und der Marktfähigkeit landwirtschaftlicher Waare vermag das Gesetz diesen freien Besitz nicht abzugrenzen; es kann nur bestimmen, wer über den Umfang desselben entscheiden soll. In der Nähe einer Stadt, einer größeren Fabrik, einer Bahnstation lassen sich die Erzeugnisse des Grundeigners leichter und auch um höheren Preis verkaufen, als in einer Gegend, welche dem Verkehr ferne liegt. Der Weinbauer, der Waldbauer, der Viehzüchter, der Feldbauer arbeiten unter sehr ungleichen Bedingungen. Diese kann nur eine Körperschaft beurtheilen, die aus praktischen Männern der fraglichen Erwerbszweige gebildet, das Vertrauen des Staates und seiner Bürger genießt, das Beste ernstlich zu wollen, das Nichtigste treffen zu können. Solche Männer sind die Bezirksvertreter und müssen in jenen Ländern, welche eine derartige Körperschaft nicht besitzen, durch besondere Wahl Ausschüsse zu diesem Zwecke berufen werden.

Den ganzen Jammer der Landwirthe kann auch die Heimstätte nicht in Freude verwandeln, aber sie ist doch ein Gebiet, auf welchem der Bauer nie angegriffen werden darf; sie allein schafft ihm die Möglichkeit, zu arbeiten mit

dem erhebenden Bewußtsein, daß gegen seinen Willen er Haus und Hof nie, auch in der schwersten Bedrängniß nicht — verlassen muß. Daß die Thätigkeit auch lohne, daß der Bauer sich auf seiner Heimstätte nicht bloß für Steuern und Zinsen mühe, sondern auch für sich und seine Lieben, ist eine weitere Aufgabe der wirtschaftlich-sozialen Politik, eine heilige Pflicht der Gesetzgebung.

Eine Vertretung, welche auf dem allgemeinen Stimmrechte fußt, wird diese Pflicht erfüllen. Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Die Rechte hat nicht den Muth, dem Antrage, betreffend die Staatsprache, ein kurzes, feindliches Klein! entgegenzusetzen und muß ihr die „motivirte Tagesordnung“ helfen, den deutsch-österreichischen Mitgliedern die Bundesgenossenschaft minder schwer zu machen. Der Streit aber wird nur noch heftiger fortgeführt — zum Schaden weniger des deutschen Stammes als vielmehr des Staates.

In Kroatien wird nach amtlichem Bericht keine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung befürchtet. Die Regierung muß aber dem Landfrieden doch nicht trauen; denn das Uhlanenregiment Fürst Schwarzenberg in Wien hat Befehl zur Marschbereitschaft und behauptet man, daß auch Truppen in Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland der gleiche Befehl erteilt worden.

Graf Johann Cziraky, Führer der ungarischen Konservativen, ist nach Wien berufen worden. Solche Berufungen gehen in der Regel dem Sturze einer herrschenden Partei voraus und die gegnerischen Blätter glauben nicht, daß hier eine Ausnahme stattfinden soll, denn sie verkünden schon siegesfroh: „Die Tage des Ministerium Tisza sind gezählt!“

Bei Eröffnung der Moskauer Adelsversammlung sprach der Generalgouverneur die Hoffnung aus, der Adel werde

nach wie vor die Stütze alles Guten zum Nutzen des Thrones und des Vaterlandes sein. Und die gerührte Versammlung nahm den Entwurf einer Adresse an, welcher Liebe, Vertrauen und Ergebenheit ausdrückt. Und da sollte Alexander III. so großmüthig sein, der Selbstherrschaft zu entsagen und huldreichst eine Verfassung zu verleihen?

Washington rüstet sich zum Gegenhiebe für jene Staaten, welche die Einfuhr von amerikanischem Fleisch verbieten oder beschränken. Die Regierung wird vom Senate beauftragt, gesetzgeberische Maßregeln vorzubereiten.

Bermischte Nachrichten.

(Fünf Kometen.) Dr. Gould, Direktor der Sternwarte in Cordova (Argentinische Republik) meldet, daß er fünf kleine Kometen entdeckt habe.

(Schiffbruch.) An der felsigen Küste von Massachusetts, an der südöstlichen Spitze der Insel „Martha's Weingärten“, stieß am 19. d. Abends der Dampfer „City of Columbus“ auf ein Riff; es fuhr unter der Gewalt des Anpralls zwei Schiffslängen nach rückwärts, begann sich sofort zu füllen, neigte sich zur Seite und sank mit dem Hintertheile unter Wasser. Die Wellen spülten über das Verdeck hinweg und rissen viele Passagiere und Matrosen mit sich fort. Passagiere, die im Takelwerk Zuflucht nahmen, wurden nach einigen qualvollen Stunden gerettet. Einer der Ueberlebenden sagt aus, daß ihm der Bootse, als er an dem Mast geklammert hing, erzählt habe, er sei, nachdem er das Steuerrad festgemacht, für einen Augenblick zum Dampfschlot gegangen, um sich zu wärmen. Als er auf seinen Posten zurückkehrte, fand er, daß sich das Schiff gewendet habe; er sah, wie sie mitten zwischen die Klippen gerathen, und hielt sofort auf das Land zu. Die Rauchkabine auf dem Deck, wo Viele Zuflucht gesucht hatten, wurde von den Wogen fortgerissen. Wer dort war, ertrank, und von den achtzehn Frauen, die sich an Bord befanden, vermochte keine das Takelwerk zu erreichen.

Eine Plauderei.

„Prinz Carneval“ scheint sich trotz der Nähe seiner südlichen Heimat bei uns in Marburg nicht sehr wohl zu fühlen. Man hört wohl hie und da von einem Besuche, den er in diesem oder jenem der wenigen seiner würdigen Räume gemacht, allein derselbe gleicht mehr einer etwas langweiligen Anstandsvisite, als einem fröhlichen Aufenthalte. Es mag ihm wohl unser gebräuchlicher Dreimännerwein und dann unsere junge Männerwelt wenig munden. Und wirklich, es ist zum „Aus der Haut fahren“; besteht man sich das Gebahren unserer jungen Marburger in der Nähe; blasirt kann man sie wohl nicht nennen, dazu sind sie theils zu jung, theils zu sehr feßhaft, allein bequem und — verwöhnt! Unsere Mädchen von heute spielen, Dank der männlichen Ueberproduktion, häufig die verkehrte Welt und es dürfte nicht mehr lange dauern, so wird jener illustrierte Wig Wahrheit, wo ein junger Mann in die Lage kommt, einemwerbenden Mädchen verschämt zur Antwort zu geben: „Sprechen Sie mit meiner Mutter!“ — Nun man muß, um verstanden zu werden, ein Bißchen deutlich werden, aber der Fasching läßt sich in der That heuer etwas flau an; außer dem in starrer Gewohnheit seine Faschingsabende einhaltenden Kasino ist wenig von sonstigen Kränzchen u. dgl. zu hören. Es wäre recht am Platze, wenn unsere

bescheidenen Turner, wie die Sage bereits geht, auch versuchten, die Gelenkigkeit ihrer Glieder am Tanzboden, zu Ruh und Frommen unserer allezeit lebenswürdigen und schönen Marburger Mädchen zu erproben.

Die jüngste Vergangenheit gehörte in Marburg, wie ein Blick in den Inseratentheil dieses Blattes nachwies, unseren sich auf ein neues Jahr vorbereitenden Vereinen; manche unserer Korporationen erneute sich an Haupt und Gliedern! Man sollte nicht glauben, wie schwer es auch hier heutzutage in Marburg wird, zur geistlichen Entfaltung einer Vereinsthätigkeit, entsprechende und bereitwillige Männer zu finden. Die älteren Bürger haben durch Jahre ihre Schuldigkeit gethan, ziehen sich zurück, die jungen wollen außer ihrer Berufsthätigkeit von keiner anderen Arbeit etwas wissen! Daher große Verlegenheit in den Ausschüssen, wenn ein Mitglied sich in den Ruhestand begiebt; woher Ersatz? Und daher kommt es auch, daß ein allgemein beliebter und bekannter Mitbürger und Gemeinderath seit einigen Tagen auf der Flucht vor sämtlichen vacant gewordenen Obmannstellen unserer Vereine sich befindet!

Mit unserer Feuerwehr einiges zu pflücken, wäre auch ganz zweckentsprechend; doch meine Aufgabe ist es nicht, auf ernste Mißstände hinzuweisen, dies besorgt ein kompetenterer Ort!

Ein literarischer Klub ist nun auch entstanden! Herzlich begrüße ich denselben, allein ich

kenne meine Mitbürger schon seit Langem und fürchte, der Klub wird gleich seinem andersnamigen, mehr oder weniger geschlossenen Vorgängern, ein nicht allzu üppiges Dasein führen!

Zweierlei beschäftigt in letzter Zeit die Marburger geselligen Kreise: das heuer länger währende Vergnügen des Eislaufens und dann der gruselige Klatz über Wiener Raubmörder. Was die Phantasie in letzterem Punkte gerade hier ausheckt, gehört schon in das Gebiet des Unstatthaften. Ist's ja doch an dem thatfächlichen, gerichtlich Erwiesenen mehr als genug des Entsetzlichen!

Auch Marburg hat so gut sein Nebelglücken und seinen Kometen, wie irgend ein anderer, minder bedeutende Ort auf der Erdoberfläche; die Deutung des Ersteren beschäftigt die Gelehrtenkreise der ganzen Welt und bisher resultatlos, — ich will eine lokale Vermuthung aussprechen! Hätte der Himmel nicht manche Ursache, in Schamröthe zu erglücken, wenn er manchen Marburger Tratsch hört und in manche hiesigen Lebensverhältnisse einblickt? Namentlich was die Letzteren anbetrifft, so ist ein oftmal gerügter Uebelstand noch unbehoben; Eltern und Kinder stehen einer graufigen, hier förmlich wüthenden Seuche mit Entsetzen gegenüber, die ärztliche Hilfe greift meist vergeblich, wenn auch unermüdlich ein, — Alles fragt um die Ursache und deren Behebung! Darauf kann nun freilich Niemand genügende Auskunft geben,

Der Gesamtverlust an Menschenleben wird jetzt, übereinstimmend mit den ersten Nachrichten, auf 104 angegeben.

(Damen-Feuerwehr.) Die jungen Damen, welche im Girtton-Kollegium (England) ihre Erziehung genießen, wurden vor einigen Wochen durch einen blinden Feuerlärm in so gewaltigen Schrecken versetzt, daß sie sofort frisch, fromm, froh und frei beschlossen, eine freiwillige Feuerwehr zu bilden. Die Direktion der Anstalt wandte sich, nachdem die Hauptfrage über das Kostüm oder Uniform, wie es die jugendlichen Feuerwehrmädchen nennen, entschieden war, an Kapitän Shaw um die Beschaffung eines Lehrers in der Feuerlöschkunst, welches Ersuchen der Feuerwehr-Kommandant von London vermuthlich aus Schamhaftigkeit ablehnte. Es wurde nun ohne Vermittlung Shaw's ein Lehrer aufgenommen, welcher die jungen Damen in überraschend kurzer Zeit einexerzirt. Sie hantiren jetzt die Spritzen mit solchem Geschick, klettern trotz der allerdings kurzen Röcke so gewandt auf allen Leitern und führen jedes Kommando so pünktlich aus, daß Shaw bei einer Inspektion dieser Damen-Feuerwehr gezwungen war, die Vortrefflichkeit des ganzen Korps zuzugestehen und dasselbe zu dem erzielten Erfolge zu beglückwünschen.

(Ventbare Luftschiffe.) Im Hamburg sind gegenwärtig Modelle von lenkbaren Luftschiffen ausgestellt und ist darunter das beste das von J. Sander, welcher seinem Ballon eine trichterförmige Gestalt verliehen. Dabei ist die Einrichtung so getroffen, daß der Luftschiffer mit der Gondel sich im Innern des ihn umgebenden Ballons befindet, welcher letztere in einem breiten Ringe hängt. Auch die Gondel bewegt sich in konzentrischen Ringen und ist daher von den Schwankungen des Ballons völlig unabhängig. Während bei den früheren Systemen der Ballon von der weit unter ihm hängenden Gondel aus bedient werden mußte, vermag der Luftschiffer bei diesem den Ballon nach allen Seiten zu übersehen. Die Ventile werden einfach auf- und zugeschraubt, und befinden sich dieselben in unmittelbarer Nähe des Luftschiffers. Die Lenkbarkeit soll durch zwei verstellbare Schrauben, eine größere und eine kleinere, bewirkt werden. Der Erfinder ist von der Idee ausgegangen, daß eine direkte Vorwärtsbewegung gegen den Wind nicht möglich sei, und hat seinen Apparat daher zum Kreuzen, wie der Segler auf dem Wasser, eingerichtet. Sobald der Ballon landen soll, steigt der Luftschiffer auf einer schwebenden Leiter in die untere Gondel, welche mit der ersteren durch Taue und vier Flaschenzüge in Verbindung steht und ist nun in der Lage, sich langsam herunterzulassen, gleichviel ob der Ballon dabei steigt oder sinkt. Hat er mit seiner Gondel den Erdboden erreicht, schlägt er den Anker fest und zieht vermöge der Flaschenzüge den Ballon herunter, bis derselbe den Erdboden erreicht. Durch diese Vorrichtung wird das Schleifen des Ankers und das Wiederausreißen desselben

aus der Erde, wodurch schon viel Unglück geschehen ist, sowie das unfreiwillige Landen auf Hausdächern, Bäumen zc. vermieden. Im Gegensatz zu der Bestrebung früherer Luftschiffer, möglichst hoch zu steigen, ist für diesen Ballon nur eine Höhe von 120 Fuß in Aussicht genommen, da es bei einer Lenkbarkeit des Ballons und dessen praktischer Verwerthung auf die Höhe der Fahrt überhaupt nicht ankommen kann.

(Ermordung eines Prälaten.) Der Generalabt des berühmten Benediktinerstiftes Monte Vergine bei Neapel — G. de Cesare — wurde in Rom ermordet. Dieser Abt kam häufig nach Rom und bezog eine kleine Privatwohnung im Hause des Malers Capobianchi. Ein Diener, der Neapolitaner Bajo, war der einzige Mitbewohner. G. de Cesare hatte das vollste Vertrauen zu dem Mann, dem er während seiner häufig langen Abwesenheit die Schlüssel der Wohnung hinterließ. Am 16. d. M. Abends war der Generalabt, welcher 73 Jahre zählt, aus seinem Kloster nach Rom gekommen. Am 17. erhob er bei einem Bankier eine ihm angewiesene Summe. Am 18. Abends ging er zeitig zu Bett. Am folgenden Morgen fand man ihn gräßlich zugerichtet vor seinem Bett, nackt mit blutgefärbtem Hemde auf dem Boden liegend. Die Haltung des Leichnams verrieth einen heftigen Kampf. Das Benehmen des Dieners erregte sofort den Verdacht der herbeigerufenen Polizei. Bajo wurde sogleich verhaftet und mit ihm die Magd des Malers Capobianchi, Namens Agnese Butteci, seine Geliebte. Bei der Durchsuchung der Schlafkammer des Dieners fand man den Bischofsring des Prälaten, Kleidungsstücke, zwei Uhren desselben und seinen sämmtlichen Zucker- und Kaffeevorrath. Bei Aufbrechung der Latrinen fand man das große Küchenmesser aus der Prälatenküche, ganz mit Blut besudelt, mit Blut bestreute Strümpfe und sein elegantes leeres Portemonnaie. Besonders gravirend war noch für den Diener, der bereits acht Jahre im Dienste des Generalabtes stand, daß er, bevor die Polizei kam, den Hausherrn, der nicht den geringsten Verdacht gegen ihn hegte, bat, vierhundert Lire aufzuheben, damit kein ungerechter Verdacht auf ihn falle, falls die Polizei diese Summe bei ihm finden sollte.

(Oesterreicher in Paris.) Die Deutschen aus dem Reich in Paris halten fest zu einander, und ungeachtet der Schwierigkeiten versäumen sie keinen Anlaß, ihren Gemeinsinn darzuthun und bei Festen, Unterhaltungen wie im ernsten Leben gewissermaßen als Mitglieder einer großen Familie aufzutreten. Da bestehen keine Unterschiede des Ranges und des Standes; der große Würdenträger, der Gelehrte, der Finanzbaron betrachtet seinen Landsmann, mag er in noch so bescheidener Stellung sein Dasein durchbringen, mit gleich freundschaftlichen Gefühlen, welche Letzteren Muth und Vertrauen verleihen. Die Ungarn bilden auch eine Körperschaft und geben nicht selten kräftige Zeichen von Zusammengehörigkeit. Nur

die Oesterreicher, leider, gehen meist getrennt ihrer Wege, wodurch namentlich die Aemeren, in kleinen Verhältnissen Arbeitenden ein trauriges Gefühl der Verlassenheit in der Fremde überfällt. Erst wenn Jemand ernstlicher Hilfe bedarf, erst da tritt der Oesterreichische Hilfsverein ein, freilich dann auch, wie kaum eine zweite Gesellschaft in Paris. Aber es handelt sich nicht um die Hilfsbedürftigen, sondern es handelt sich um diejenigen, die sich in der Fremde nach einem freundschaftlichen heimathlichen Gefühle sehnen. Sie müssen gewöhnlich darben. Woher das kommt? Brauchen wir das einem Oesterreicher zu erklären? Die Zwistigkeiten unserer Heimat haben eben auch ihre Wirkung, wiewohl sehr abgeschwächt, in der Fremde, und dann — die Wahrheit zu sagen — gar mancher Oesterreicher, wenn er durch Glück oder Geld zu etwas gekommen, hält sich gleich für so hochstehend, fühlt in sich sofort ein derartig unausstehlich machendes „Gawliers“-Bewußtsein, daß er glaubt, sich etwas zu verhehlen, wenn er seine heimathliche Sprache beibehält, statt ein geschwollenes und schlechtes Französisch zu parliren, und wenn er einmal behaglich mit seinen Landsleuten ohne Unterschied des Ranges und der Stellung verkehrt. Das scheint nun anders werden zu sollen, und in dieser Hinsicht ist das Tanzkränzchen, welches am 19. d. M. in fröhlicher Weise stattgefunden, geradezu ein Ereigniß zu nennen. Es war eine große Zahl Mitglieder der österreichischen Kolonie erschienen, deren Frauen und Töchter mit wahrer Hingebung tanzten. Freilich war die Gesellschaft nicht durchaus österreichisch, sondern auch mit einigen ungarischen Prachteremplaren bereichert und zudem mit etlichen Deutschen aus dem Reich, deren Allianzfähigkeit mit den Damen eine außerordentlich große war, endlich mit einigen graziösen Französisinnen, die den Wiener Walzer tanzten, um eine Fünfhäuserin in den Schatten zu stellen. Das erste österreichische Kränzchen ist so zufriedenstellend ausgefallen, wie nur möglich und hat allen Theilnehmern großes Vergnügen bereitet. Sollte es wirklich der Vorläufer zur weiteren, die Zusammengehörigkeit und den Gemeinsinn befördernden Vereinigungen sein?

(Zum Bergsturz von Elm.) Das Hilfskomité für das am 11. September 1881 durch einen Bergsturz heimgesuchte Dorf Elm im Kanton Glarus hat nunmehr über die Größe des Schadens, den Betrag der Liebesgaben und deren Vertheilung öffentlich Bericht erstattet. Der Schaden beträgt 1,343.864 Fr., an Liebesgaben sind aus der Schweiz 737.408 Fr., aus dem Auslande 268.581 Fr. eingegangen, zusammen mit dem Zinsertrage während der Plazirungsdauer der Hilfselder ein Betrag von 1,048.707 Fr. Hierbei erscheint Oesterreich-Ungarn mit der Summe von 21.654 Fr. theilhaftig. So ist die Gemeinde Elm durch eine gemeinnützige That in den Stand gesetzt worden, sich aus dem Schutte

aber das ist außer Frage, daß der Zustand der meisten unserer Brunnen ein derartiger ist, daß ein Trunk reinen, gesunden Wassers in vielen Häusern unserer Stadt zu den kostbarsten Seltenheiten gehören wird. Ist denn da nicht eine zwangsweise, allgemeine Reinigung und Abhilfe möglich?

Der schlüchterne, gegenwärtig Abends am Südwesthimmel zu erblickende „Wagabund des Himmels“ wird zu allerlei Aberglauben mißbraucht, — in allem Ernste, trotz Schule und Bildung; was sagen denn aber unsere Volkswissen zu jenem unternehmenden, amerikanischen Astronomen, der am Firmamente ein ganzes Lager von „fünf Kometen“ entdeckte? Wahrhaft „kometenhaft“, diese amerikanische Astronomie!

Ganz ohne Politik kann es bei dieser Plauderei wieder nicht abgehen, — es darf der Deutsche in Oesterreich heute nie auf den Ernst vergessen, den ihm die Lage seines Vaterlandes, seiner Nation aufdringt. Mit allen Fiebern nehmen wir Theil an den Reden unserer Vertrauensmänner im Reichsrathe und wünschen aus dem Tiefsten unseres deutschen Herzens den Grundstein unseres Staates sichergestellt zu sehen, die „deutsche Staatsprache“! Wer dies, ob deutsch oder nichtdeutsch, in Oesterreich nicht mit uns wünscht, ist „nationalkrank“. G.

Feuilleton.

Schloß Schwarzenegg.

(11. Fortsetzung.)

Viola benutzte eine Pause, nahm ein Buch zur Hand, und entfernte sich damit, indem sie ihrer Großmutter freundlich zunickte. —

Sie schritt den mit hohem Haidekraut und Gebüsch bedeckten Abhang hinab, bis an den kleinen Weiher; das stille Wasser war ganz mit Schlingpflanzen und Vinsen überdeckt, die hohen weißen Wasserlilien glänzten silbern zwischen den breiten Blättern hervor. Tief herab hingen die Zweige der graugrünen Weidenbüsche und Haselnußsträucher in das stille Wasser, Schlüsselblumen, Maiglöckchen, wildes Rankengewächs aller Art bedeckten seine Ufer, welche ein so malerisches, dichtes Gehege bildeten, wie man sich nichts lieblicher und abwechslungsreicher denken kann. Hier setzte sich Viola unter einen Schlehdorn, der seine blühende Zweige weit in den milden, warmen Frühlingsabend hinausstreckte. Bienen summten in den weißen Blütensternen hin und her, bunt glänzende Schmetterlinge und blaue Libellen schaukelten sich auf den schlanken Wasserlilien. —

„O, wie schön!“ rief sie unwillkürlich aus, „ist dieser von Gott geschaffene Platz! — Ich wünschte, daß wir ihn nie mehr zu verlassen brauchten!“ — Das goldene Sonnenlicht spielte auf ihrem glänzenden Haar, auf dem Schooße lagen frische Schlüsselblumen und Maiglöckchen, welche sie am Rande des Weihers gepflückt hatte. Die Blumen lagen unberührt, das Buch unbenutzt. Wie hätte sie auch lesen können, während noch die Sonnenstrahlen auf dem Weiher sich spiegelten, auf der weithin sich erstreckenden Haide lagen, auf dem Gräsermeer, auf den fernen bewaldeten Bergen! —

Plötzlich wurde die tiefe Stille durch das Gebell eines Hundes unterbrochen.

Viola stutzte, sie kannte diesen Ton, der voll und laut zu ihr herüber schallte! — Alles Blut strömte ihr in's Antlitz. Sollte sie den wiedersehen, den sie gefürchtet hatte nie mehr zu erblicken! Sie wagte kaum zu hoffen, aber sie lauschte doch mit banger Unruhe. Nicht lange durfte sie verharren, da theilte sich das Gebüsch, und der Hund des Grafen Herbert stand vor ihr. Kaum hatte er sie erblickt, so schmiegte er den Kopf dicht an sie hin, wedelte freudig mit dem Schweif, legte ihre Hände, legte sich dann zu ihren Füßen nieder, und sah mit seinen klugen, fragenden Augen aufmerksam zu ihr auf.

des Bergsturzes wieder zu erheben. Sie wird ein unvergängliches Denkmal dessen bilden, was ein kleines Volk, in Verbindung mit den ihm sympathisch gesinnten auswärtigen Kreisen, zu thun vermag, wenn eines seiner Gemeinwesen durch elementare Ereignisse in Noth und Sorge geräth. Vermag auch menschliche Kraft den Witwen ihre Gatten, den Waisen ihre Ernährer nicht mehr zurückzugeben, so ist es doch eine große Wohlthat, wenn durch Hilfeleistung die materiellen Folgen einer derartigen Heimsuchung gemildert werden.

(Verhaftung eines Räuberhauptmanns.) Der verächtliche Räuberhauptmann Savanyu Jozsi ist in Ucsab (Komitat Eisenburg) auf der dortigen Eisenbahnstation von Gensdarmen aufgegriffen und verhaftet worden.

(Sterblichkeit in Oesterreich.) In den letzten fünf Jahren starben in Oesterreich durchschnittlich je 760.000 Menschen, also bei einer Gesamtbevölkerung von 22 Millionen, je 35 von 1000 Menschen. Dem Geschlecht nach sterben beinahe mehr Männer als Weiber, und zwar 395.000 gegen 365.000. Unter den Todesursachen nimmt die erste Stelle leider nicht bloß in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande die Lungentuberkulose ein, an welcher jährlich 52.000 Menschen männlichen und 44.000 weiblichen Geschlechtes, zusammen also 96.000 sterben. Der Bräune und Diphtheritis unterliegen 60.000 Kinder, hievon die meisten, nämlich 57.000, auf dem flachen Lande. An Lungen-, dann an Luftröhren-Entzündungen und dergleichen sterben 62.000 Menschen. Die Zahl der Kinder, welche in Folge angeborener Schwäche unter einem Lebensjahre sterben, beträgt 86.000. Todtgeboren werden jährlich über 25.000 Kinder, hievon in Wien allein über 13.000. An Keuchhusten sterben über 26.000 Kinder, und zwar die meisten wieder auf dem Lande, nämlich über 23.000. Auffallend groß ist die Zahl der Schlagflüsse, nämlich gegen 17.000, wovon in Wien gegen 400. Der Typhus kommt in mehr als 16.000 Fällen vor, Wuth in 86 und Cholera durchschnittlich in 320 Fällen jährlich, tritt aber meist sporadisch auf. Die meisten Fälle der letzteren Krankheit ergeben sich in Galizien, was den dortigen sozialen Verhältnissen zuzuschreiben ist. Eines gewaltsamen Todes sterben durchschnittlich 11.000 Menschen, und zwar 7000 Männer und 4000 Weiber.

(Anzeige von ansteckenden Krankheiten.) Der Wiener Stadtphysiker Dr. Kammerer empfiehlt die Einführung der Anzeigepflicht bezüglich der Erkrankungen an Kindbettfieber, Keuchhusten, Masern und Rothlauf.

(Ein Detektiv ermordet.) In Floridsdorf wurde der Detektiv Blöck ermordet. Der Thäter, ein Sattler aus Sachsen, konnte festgenommen werden, nachdem er einen verfolgenden Tagelöhner durch zwei Schüsse gefährlich verletzt.

(Raubmörder Schenk in der Mode.) Von Hugo Schenk sind Photographien erschienen. Die Wiener Schaufenster sind förmlich belagert

und „reißen“ sich namentlich die Damen „um den interessanten Mann“. Fehlen nur noch Massenpetition und Sturmdeputation, damit der „Bielbegehrte“ ja nicht gehenkt werde.

(Oesterreichischer Touristen-Klub.) Am 18. d. M. fand im Vortragsaale des Ingenieur- und Architekten-Vereines die XV. Plenar-Versammlung statt, und entrollte der Geschäftsbericht ein überaus erfreuliches Bild stetigen Fortschrittes, allseitiger Regsamkeit und gemeinnütziger Thätigkeit. Der Raum gestattet uns nicht, auf den Geschäftsbericht näher einzugehen, darum sei hier nur kurz erwähnt, daß der Klub seit dem Jahre 1880 um nahezu auf das Doppelte gewachsen ist, und gegenwärtig 5208 Mitglieder mit 28 Sektionen in Ober- und Nieder-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Mähren zählt, daß er nebst einer großen Anzahl von Aussichtswarten 16 Schutzhäuser besitzt, die sich im Laufe dieses Jahres voraussichtlich auf 20 erhöhen werden. Für alpine Bauten und Weganlagen wurden fl. 4066, für Wegmarkirung fl. 627, für die „Oesterr. Touristen-Zeitung“ fl. 8500, für Führer und Panoramen fl. 4300 verausgabt. Daß die Mitglieder des Klub auch eifrige und praktische Touristen sind, beweist die ansehnliche Post von fl. 17.215 für vom Klub verkaufte Eisenbahn-Fahrfarten. An „Steuern“ mußten fl. 319 bezahlt werden.

(Blutreinigungsspißen.) Der wohlbegründete Ruf der echten Neustein'schen verzuckerten Blutreinigungsspißen der heil. Elisabeth veranlaßte verschiedene spekulative Köpfe zur Nachahmung dieses Präparates. Es kursiren Falsifikate, welche theils schädliche, theils unwirksame Bestandtheile enthalten und dem Publikum statt dem echten Originalpräparat verkauft werden. Um sich vor dem Ankauf dieser Falsifikate zu schützen, beobachte man genau, ob jede Schachtel mit der protokolirten Schutzmarke „Heil. Leopold“ versehen ist und auf der Emballage und Gebrauchsanweisung die Unterschrift „Ph. Neustein“ trägt.

(Arztlich vielfach verordnet.) Durch die die Darmthätigkeit gelinde anregende Wirkung zeichnen sich die echten „Moll's Seidlitzpulver“ vor allen gegen Magen- und Unterleibsleiden angewandten Mitteln vortheilhaft aus. Preis einer Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Bezirksrechnung.) Dem Ausweise über die Bezirkskosten im Jahre 1883 entnehmen wir folgende Ziffern. An Gehalten wurden bezahlt 1070 fl., Reisekosten 283 fl. 18 fr., Miethzinsen 478 fl. 94 fr., Kanzleierfordernisse 193 fl. 96 fr., Schulkosten 16530 fl. 16 fr., Bezirksarme 248 fl. 18 fr., Subventionen 425 fl., Zufälliges 1169 fl. 50 fr., Bezirksstraßen I. Klasse 6764 fl. 18 fr., Bezirksstraßen II. Klasse 10386 fl.

83 fr., Deckung des Defizites aus der Gebahrung des Jahres 1882 mit 1501 fl. 22 fr., daher Ausgaben in der Höhe von 39.052 fl. 16 fr. Dem stehen entgegen die Einnahmen: Bezirksumlagen 37.978 fl. 80 fr., Subventionen 2311 fl. 77 fr., Pachtzinslinge 270 fl. 80 fr., zurückverhaltene Vorschüsse 642 fl. 23 fr., Zinsen und Prämien 111 fl. 73 fr., zufällige Einnahmen 1374 fl. 71 fr., zusammen 42691 fl. 6 fr., Es erübrigt daher ein Kassarest von 3638 fl. 90 fr., daher gegen das für 1884 bereits festgesetzte Präliminare um 1138 fl. 90 fr. höher.

(Aushilfskasse.) Nach dem Rechnungsabschlusse der hiesigen Aushilfskasse, welcher von der Jahresversammlung genehmigt worden, betrug der Geschäftsverkehr im verflossenen Jahre 749.607 fl. 20 fr. Die wichtigsten Posten der Einnahmen (374.803 fl. 60 fr.) sind: fl. fr. Kassarest am 1. Jänner 1883 . 1450 43 Spareinlagen . 35,121 46 843 rückbezahlte Darleihen . 273,919 — Zinsen von Darleihen . 4844 18 92 Wechselkonten der Marburger Sparkasse . 54,540 — 49 Geschäftsanteile . 980 — Behebung von Sparkasse-Einlagen 3000 — Einnahmen vom Vereinshaus . 878 42

Unter den Ausgaben finden wir: Behebung von Spareinlagen . 36,204 — 830 Darleihen auf Wechsel . 275,132 — 90 Reeskonten der Marburger Sparkasse . 56,065 — Regie . 477 98 Vereinssteuer . 107 11 Sparkasse-Einlagen . 4200 1 Kassastand am 31. Dez. 1883 . 192 17

Dem Gewinn- und Verlustkonto entnehmen wir:

Eingang (5113 fl. 33 fr.): Zinseneinlauf . 4845 53 Ausgang: Kapitalisirte Zinsen . 2432 56 Zinsen an die Marburger Sparkasse . 361 35 Vortrag für Dividende und Reservefond . 1615 —

Die Bilanz (89,381 fl. 3 fr.) besagt unter Anderem:

Aktivstand (89,381 fl. 17 fr.): Wechsel am 1. Jänner 1883 . 352,590 — Stand der Darleihen am 1. Jänner 1884 v. 233 Wechseln . 78,671 — Inventar . 117 18 Reservefond am Hause fl. 5142.49 Sparkassenschuld am Hause fl. 3857.51 Vereinshaus, zusammen . 9000 —

Passivstand: Einlagen am 1. Jänner 1884 . 57,379 64 666 Geschäftsanteile zu 20 fl. 13,320 — Reineinnahme des Vereinshauses 197 69 Reservefond . 8395 7

Der Verein zählt 242 Mitglieder.

(Literarischer Klub.) Im literarischen Klub sprach Freitag den 25. d. Mts. Herr

Freudig überrascht neigte sie ihr schönes Antlitz zu ihm nieder, und liebkoste das schöne Thier, das Herz klopfte beinahe hörbar. Sie wagte nicht aufzusehen, sie wußte jetzt, daß der, dessen sie so oft gedacht, ihr nahe sein mußte. Und so war es auch. Langsamem Schrittes mit gesenktem Haupte kam Graf Herbert von Schwarzenek näher, ohne nur zu ahnen, wer ihm so nahe war, das Gebüsch entzog Viola noch seinen Blicken. Da — noch einige Schritte — und er sah sie vor sich, wunderbar wie ein Frühlingstag, so geheimnißvoll wie ein süßes Räthsel! — Einige Augenblicke stand er still und versuchte seine Gedanken zu sammeln; bis jetzt hatte sie ihn augenscheinlich noch nicht bemerkt. Während er noch überlegte, ob er weiter gehen sollte, erhob Viola ihre Augen, — o, diese wunderbaren Augen, und sie trafen die Herberts, und eine Rosengluth übersog ihr holdes Antlitz.

Wie unerwartet war für Beide diese Begegnung, und hatten doch Beide gerade jetzt denselben Gedanken, denselben Wunsch gehabt, sich wiederzusehen! —

Rasch schritt Graf Herbert näher und verneigte sich tief vor dem jungen Mädchen, indem er sprach:

„Wie mein Fräulein! Sie hier in dieser Einsamkeit. Ich glaubte, Sie wohnen in Schwar-

zenek in der alten Abtei! und — und“ — fuhr er fort: „Wollen Sie noch heute Abend zurück?“ Er sah sie bei diesen Worten fragend an.

Ein ernstes Lächeln übersog ihr Antlitz, als sie erwiderte:

„Nein, das wäre doch wohl zu weit; ich wohne mit meiner Großmutter hier auf dem alten Meierhofs“, und sie zeigte mit der Hand über den Hügel, wo man in einiger Entfernung das Gebäude durch das lichte Grün der Bäume schimmern sah.

„Sie wohnen in dem malerischen alten Hause, welches so märchentraumhaft und verschwiegen da unter dem grünen Blätterdache hervorlugt?“ rief er erstaunt.

Viola nickte leise mit dem Kopfe, und, nachdem sie einen Augenblick gezögert hatte, fragte sie:

„Sie kennen den Meierhof? —“

„Ob ich ihn kenne!“ — fiel er ihr lebhaft in's Wort; „fragen Sie Mars, ob wir ihn kennen. Wir Beide haben uns manchen frischen Trunk von oben geholt. Und hier am Binsen-Weiher, im Schatten der alten Bäume, habe ich manche Stunde verträumt, wenn ich diese herrliche Bergwildniß durchstreift habe.“

Die sinnigen, dunkeln Augen Viola's blickten so eigenthümlich zu ihm auf, die lieblichen

Züge des kindlichen Gesichtes waren lebhaft bewegt und der melodische Klang ihrer biegsamen Stimme traf nicht nur sein Ohr, sondern bewegte auch wunderbar sein Herz, das Herz des Grafen Herbert von Schwarzenek, dessen Auge noch nie, auch nur mit dem leisesten Wohlgefallen auf einem Frauenantlitz geruht, der einsam und allein seinen Lebenspfad dahinschritt.

Wie sie so da saß, die holde, zierliche Gestalt unter dem blühenden Mollerstrauch, an dem milden Frühlingsabend, erschien sie ihm von überirdischer Schönheit.

Der lange goldene Tag ging zu Rüste. Die Weidenbäume glänzten silbern im Abendsonnenschein. Es war, als ging durch Baum und Busch und den Halmwald ein Rauschen, wie fernes Geläut, und die Ammer stimmte ein mit melodischem Singen oben in den Zweigen. Die fernen Berge lagen in Düst gehüllt, der Himmel hatte keine Wolke. Die ganze Natur sprach von Frieden und Glück, auch in dem Herzen der Weiden herrschte Frieden, herrschte Ruhe! —

Sie beachteten es kaum, als der Abend sich herabsenkte und droben wachte schon der Abendstern. Und die Wipfel der alten Rüstern wiegten rauschend ihre Häupter im Winde.

Prof. Ehrat über „Die Charakteristischen Eigen-
thümlichkeiten und den Werth der neueren
deutschen Literatur.“ Von Zimmermann's
Ausspruch „Epigonen-Literatur“ ausgehend,
besprach er die meist allzu rigorose Beurthei-
lung der nachklassischen Literaturerzeugnisse von
Seite der deutschen Literaturhistoriker und wies
darauf hin, daß die neuere Literaturepoche,
wenn auch nicht Geister wie Goethe und Schil-
ler, so doch genug bedeutende Männer aufzu-
weisen habe, welche Werthvolles geschaffen.
Freilich herrscht in dem jetzigen Zeitalter lite-
rarhistorische und ästhetische Kritik vor, aber
auch die Produktion ist eine ganz bedeutende.
Der Vortragende betonte die Stärke der Schaf-
fenslust, die sich jetzt bemerkbar mache, die
Verbreitung der literarischen Bestrebungen
auf alle Klassen der menschlichen Gesellschaft
und den universellen Geist der modernen Li-
teratur, welcher manche bisher unbearbeitete
Stoffe in den Bereich seiner Darstellung zog.
Er erwähnte noch die besondere Blüthe der
Dialektdichtung in unseren Tagen und die
Fülle der meist vortrefflichen Uebersetzungslite-
ratur und kam zum Schluß noch auf die mo-
derne philosophische Dichtung zu sprechen.
Leider gestattete es die vorgeschrittene Zeit
nicht, besonders die literarische Produktion der
letzten Zeit des Näheren zu beleuchten und
eventuell durch besonders markante Proben aus
der neueren Literatur dieselbe zu illustriren
und es wäre gewiß sehr interessant, wenn Herr
Prof. Ehrat seinem Vortrage eine Fortsetzung
desselben in der Art folgen ließe. Für die
allernächste Zeit hat der literarische Klub die
Absicht, einen größeren Vortragsabend zu ver-
anstalten und steht zu erwarten, daß sich an
demselben auch das größere Publikum bethei-
ligen werde. Es wird für diesen Abend ein
besonders gewähltes Programm vorbereitet,
welches in seiner Abwechslung dem verschie-
densten Geschmacke Rechnung tragen wird.

(„Wer hat dich, du schöner Wald“ . . .)
Das Gut Neuhaus hat zweihundertundsiebzig
Joch Wald — einen der schönsten des Unter-
landes, an die Cillier Firma J. Negri verkauft.

(Einbruch.) Vergangene Woche Nachts
haben Diebe aus dem Stalle im vormals
Gasteiger'schen Hause nächst dem Friedhofe
Pferdegeschirr, Rohen und Kleider des Knechtes
entwendet.

(Häuserverkehr.) Das Wundsam'sche Haus
in der Tegetthoff-Straße wurde bei der Feil-
bietung am 19. Jänner vom früheren Süd-
bahn-Restaurateur Herrn J. Kramer erstanden.
— Das Stichl'sche Haus ist in das Eigenthum
des Herrn Karl Scherbaum übergegangen.

(Schatzgräber.) Der Grundbesitzer Josef
Belat in Kapellen, Gerichtsbezirk Ober-Rad-
fersburg, ließ sich von einem Fremden über-
reden, gemeinsam Dufaten im Walde auszu-
graben; es fanden sich zweieunddreißig vor und
wurden dem Bauer eingehändigt. Dieser ent-
lohnnte mit hundert Gulden den Menschenfreund,
um noch größere Schätze heben zu können.

Vom fernen Dorfe her erklang leises, gedämpf-
tes Glockengeläute. —

Da endlich erhob sich Viola um zu gehen,
ihre Augen ruhten mit stillem Lebewohl auf
ihm, als sie ihm leise „gute Nacht!“ zurief;
es verbreitete sich eine tiefe Zärtlichkeit über
seine Züge, doch nur stumm neigte er sich zum
Grüße und nachdem er ihr noch lange sehn-
süchtig nachgeblickt, verlor sich seine Gestalt in
dem dunkeln Schatten der Nacht.

Aber dieses holde Gesicht mit den träume-
rischen Augen verfolgte ihn noch lange, es ver-
folgte ihn in seinen Träumen und ließ ihn
keine Ruhe finden.

Es dunkelte schon stark, als Viola den
Hügel hinaneilte; als sie in das Zimmer ihrer
Großmutter trat, fand sie diese allein, welche
ihr entgegenrief:

„Kind, wo bleibst Du? Ich bin müde von
der Fahrt, wir haben heute einen anstrengen-
den Tag gehabt, ich will mich zur Ruhe be-
geben.“

Viola überreichte ihr die thauigen Blumen.
„Ah!“ rief sie, „Du warst schon an unserem
Fensterweiber, denn nirgends wachsen so große,
schöne Maiblumen als dort!“ Sichlich bewegt,
betrachtete sie lange sinnend die Blumen, dann
legte sie dieselben tief aufseufzend neben sich
auf den Tisch.

Der Fremde verschwand aber mit diesem Be-
trage und als Belat nach der Heimkehr seine
Dufaten zählen wollte, erklärte ihm die bessere
Hälfte, daß es nur Spielmarken seien.

(Brand.) Zu Eichberg bei Leutschach sind
am 23. Jänner Früh Morgens das Wohnge-
bäude und der Stall des Gastwirthes B. Ham-
mer abgebrannt und erleidet dieser einen Scha-
den von 2000 fl.

(Zur Absetzung des Pfarrers von Schön-
stein.) Das „Vaterland“ will diesen Fall nicht
mit Stillschweigen übergehen, da die staatliche
Absetzung eines Pfarrers als der erste Akt
der österreichischen Mai-Gesetzgebung erscheint.
Dieses Blatt bringt seinen Freunden in Erin-
nerung, daß auch Oesterreich wie das kaiserliche
Preußen seine kirchenpolitischen Gesetze hat,
welche die Anzeigepflicht und auch die Mög-
lichkeit einer staatlicherseits vorzunehmenden Amts-
entsetzung eines angestellten Pfarrers normiren.
Die Aenderung dieser Gesetze sei unumgänglich
nothwendig.

(Theater- und Kasinoverein in Marburg.)
Die Jahresversammlung dieses Vereins wird
heute um 6 Uhr Abends stattfinden.

(Konzert.) Das III. Konzert unserer Phil-
harmoniker, welches Montag den 4. Februar
stattfindet, wird ein ebenso reichhaltiges als
anziehendes Programm zur Ausführung bringen.
Wir nennen daraus heute nur eine Ouvertüre
von Cherubini, eine der reizenden Streichsere-
naden von Volkmann und drei Orchesterstücke
von Karl Reinecke.

(Tabakverlag.) Der Tabak-Distriktsverlag
in Cilli, zugleich Kleinverschleiß von Stempel-
marken, gestempelten Wechselblanketten und
Frachtbriefen, wird zur Bewerbung ausgeschrie-
ben. Demselben sind die Verleger in Hohen-
egg, Lichtenwald, St. Marein, Praxberg, Rann
und Tüffer und einhundertsechzig Trafikanten
zugewiesen. Der Tabakverkehr betrug im Jahre
1883 bei den Großverschleißern 143.879 fl.,
der eigene Verkehr 349.266 fl. Der Bruttoertrag
der Stempelmarken . . . bezifferte sich mit 384 fl.
Die schriftlichen Angebote müssen bis 7. Februar
bei der Finanz-Bezirksdirektion Marburg über-
reicht werden.

(Winkerkurse.) Der Landesausschuß hat
beschlossen, daß an der Weinbauschule in Hin-
kumst alljährlich zwei Winkerkurse abgehalten
werden, welche sich gleichzeitig auf Obst- und
Weinbau erstrecken. Der erste dieser Kurse
wird die Frühjahrskurs-, der zweite die Sommer-
arbeiten zu umfassen haben. Der Lehrplan
wurde in folgender Weise festgestellt: A. Früh-
jahrskurs. a) Weinbau: Schnitt, erstes Hauen,
Anbinden der Vogenreben, richtige Düngung,
Neupflanzung und Verjüngen, Veredeln der
Reben, Anlage der Rebenschulen und Behand-
lung derselben, Schädlingslehre; b) Obstbau:
Anlage von Obstbaum-Schulen, Veredlung und
Anzüchten von Obstbäumen, Schnitt und Be-
handlung der Bäume im ersten Jahre, Be-
handlung älterer Bäume, überhaupt alle zu

dieser Zeit vorkommenden Arbeiten. — B.
Sommerkurs: Ausgeizen und Ausbrechen,
Binden, Sommerdüngung, Okuliren der Obst-
bäume und überhaupt alle zur Zeit vorkom-
menden Arbeiten. In die Schädlingslehre ist
auch der theoretische Unterricht, betreffend die
Neblaus einzubeziehen. Der Frühjahrskurs
wird auf vierzehn Tage, der Sommerkurs auf
acht Tage festgesetzt. Die Zeit der Abhaltung
dieser Kurse ist jederzeit nach Maßgabe der
Vegetations- und Witterungsverhältnisse von
der Direktion zu bestimmen. Die Zahl der
Theilnehmer an diesen Kursen darf 30 nicht
übersteigen. In den Winkerkursen sind nur
Leute aufzunehmen, welche den Weinbau prak-
tisch betreiben, ein Lebensalter von mindestens
16 Jahren erreicht haben und die erforderliche
Intelligenz und Bildungsfähigkeit aufweisen,
worüber die Beurtheilung der Direktion der
Anstalt zusteht. Bei der Aufnahme sollen vor-
erst jene Bewerber Berücksichtigung finden,
welche ihre Verpflegung und Verköstigung selbst
zu beschaffen in der Lage sind. Um aber auch
solchen Bewerbern, welche diese Kosten aus
Eigenem nicht zu bestreiten vermögen, den Zu-
tritt zu den Winkerkursen zu ermöglichen, hat
der Landesausschuß beschlossen, für Winkers-
stipendien einen Betrag von 600 fl. in den Vor-
anschlag des Landesfondes einzustellen, um die-
sen Betrag zunächst für das folgende Jahr zu
widmen. Es werden sonach aus diesem Be-
trage Stipendien in der Höhe von 1 fl. ö. W.
an geeignete Bewerber mit möglichster Berück-
sichtigung der verschiedenen weinbautreibenden
Landestheile verliehen werden, wobei unter
sonst gleichen Umständen nur die größere Be-
fähigung einen Vorrang geben soll. Die Auf-
nahme der Winker und die Verleihung der
Stipendien steht der Direktion zu.

(An die Vereinigten Linken.) An das
Präsidium der „Vereinigten Linken“ ging
gestern folgendes Telegramm ab: „Dreihundert
deutsche und unabhängige Bürger der Stadt
Marburg beglückwünschten den Klub der „Ver-
einigten Linken“ zu der geist- und energie-
vollen Vertretung des Staatsgedankens anläß-
lich der Sprachendebatte auf's herzlichste und
geben sich der Erwartung hin, der Klub werde
eventuell in ernste Erwägung ziehen, ob es
mit seiner Ehre und der des deutsch-österreichi-
schen Volkes verträglich sei, ohne den äußersten
parlamentarischen Schritt zu unternehmen, die
unzweideutige Mißachtung der Staatseinheit und
des natürlichen Vorrechtes der deutschen Sprache
noch länger mit ansehen zu müssen und in
einer Körperschaft auszuharren, die ihrem ho-
hen Verufe, die Hüterin der staatlichen Einheit
und die Förderin gesamtstaatlicher Interessen
zu sein, ihrer Mehrheit nach völlig untreu ge-
worden zu sein scheint.“

(Farracher Bier.) Das Flaschenbier der
Farracher Brauerei (Kärnten), Niederlage bei
Herrn Alois Quandest in Marburg, ist hier
rasch beliebt geworden und findet guten Absatz.

Letzte Post.

Der ungarische Primas Simor ist in
Folge direkter Berufung nach Wien gefahren.

Die kroatische Nationalpartei bereitet eine
Rundgebung an das Volk vor, um ihre Hal-
tung zu rechtfertigen.

Der bairische Landtag hat die Aufhebung
des Notariates beschlossen.

Die Albanier widersetzen sich mit bewaff-
neter Hand der Grenzregulirung und die Mon-
tenegriner bereiten einen Angriff vor.

Der Moskauer Adel erklärt in der Adresse
an den Kaiser, demselben, als Selbstherrscher
wie immer treu und wahr zu dienen.

Die spanischen Republikaner haben be-
schlossen, sich am Wahlkampfe zu betheiligen.

England will die Verwaltung Egyptens
einem aus Engländern gebildeten Ministerium
übertragen.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 27. Jänner:

Blaubart.

Romische Operette in 3 Akten und 4 Bildern
von Meilhac u. Halévy. Musik von J. Offenbach

Mit 1 1/2 Bogen Beilage.

Theater.

(—g.) Samstag, den 19. Jänner: Zum Vortheile des Regisseurs und Schauspielers Herrn Ad. Schäffer. „Giroflé-Girofla“, komische Operette in 3 Akten von Lecocq. Die große Beliebtheit des rührigen Regisseurs und verdienstvollen Schauspielers hatte ein zahlreiches Publikum angelockt, welches sich gut unterhielt und mit Beifall nicht kargte. Der Benefiziant gab den Don Bolero in drastisch-komischer Weise; bei seinem Erscheinen wurde er mit Beifall überschüttet und durch zwei Kranzpenden ausgezeichnet. Durch lebendiges Spiel und durch frischen, feurigen Vortrag des Punschliedes mußte Frä. Leeb in der Titelrolle sich ungetheilten Applaus zu erwerben. Frä. Benisch (Aurora) war köstlich wie immer. Frä. Grimm (Don Pedro) führte ihre kleine Partie gut durch. Lobend müssen wir der schauspielerisch und auch sanglich guten Leistung des Herrn Empfenzeder als Mourzuek gedenken. Chor und Orchester hielten sich entsprechend gut. — Die Operette wurde am Sonntag wiederholt, war aber schwächer besucht.

Dienstag, den 22. Jänner: Zum Benefize der Schauspielerin Frä. Charlotte Köfller. „Der Sohn der Wildniß“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Palm. Die Benefiziantin, welche bei ihrem Auftreten vom zahlreich erschienenen Publikum auf das Freundlichste begrüßt wurde, hatte mit der Durchführung ihrer Rolle (Parthenia) viel Glück. Stolz und Trotz, Innigkeit und Wärme fanden in entsprechender Weise in Rede und Geste Ausdruck und einzelne Stellen waren von ergreifender Wirkung, wie denn im allgemeinen ersichtlich war, daß sie die Dichtung richtig auffaßte. Ihr würdig zur Seite stand Herr Empfenzeder als Ingomar. Was uns bei dem wohldurchdachten Spiele dieses Darstellers besonders gefiel, war die eiserne Konsequenz, mit welcher der einmal erfaßte Charakter des Tecto-jagen-Hauptlings bei den mächtigsten Eindrücken und Umwandlungsprozessen hervorgekehrt wurde. Da sich die Handlung in der Hauptsache nur um die beiden Genannten dreht, so beschränkte sich auch der Beifall auf diese gewiegten Leistungen.

Mittwoch, den 23. Jänner fand vor gut besuchtem Hause eine Reprise der J. Strauß'schen Operette „Das Spitzentuch der Königin“ statt; Herr Schäffer gab den Premierminister gut und launig. Die sonstigen Leistungen sind von früher bekannt. Besuch und Erfolg hielten sich das Gleichgewicht.

Donnerstag, den 24. Jänner: Von Sieben die Häßlichste“, Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Louis Angely. Das Stück, welches seiner Anlage nach gut zu unterhalten vermag, hatte durch den verständigen Eingriff einzelner Akteurs seinen Zweck vollkommen erreicht. Den Vorzug müssen wir der Charakterleistung des Herrn Heinrich einräumen, welcher für den alten abergläubischen und spruchreichen Verwalter Ambrosi vorzügliche Eignung besitzt. Reicher und verdienter Beifall lohnte die köstliche Darstellung. Das Damentertzt Maugisch (Kunkel), Lieberzeit (Moorpilz) in Tracht, Stimme und Auftreten ein wahres Mannweib, und Benisch (Freifrau Maus), vortrefflich maskirt, trug zum Weiterleitererfolge wesentlich bei. Frä. Kühnau (Ernestine) und Herr Nordeck (Ernst Hellwald) vervollständigten durch ihr frisches und belebendes Spiel das gute Ensemble.

Frä. Ernestine Kühnau, unsere jugendliche muntere Liebhaberin, hat übermorgen ihren Benefize-Abend; sie wählte auf vielseitiges Verlangen das beliebte Lustspiel „Der neue Stiftsarzt“. Wir wünschen dem strebsamen Fräulein ein recht volles Haus als Anerkennung.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Gefunden.

„Esaja, Ungarn. Herrn Mich. Brandt, Apoth. in Zürich. Euer Wohlgeboren! Hiemit erlaube ich mir meine Erklärung abzugeben. Voriges Jahr habe ich in einem ungarischen Blatte über die Mich. Brandt Schweizerpillen gelesen. In dem jeder Leidende nach seiner Erleichterung bestrebt ist, habe auch ich einen Versuch gemacht, und habe solche Pillen aus der Apotheke des Herrn Hof. A. Lörst aus Pest mir kommen lassen. Tausend Dank Ihnen, selbe Pillen haben mir gut gedient, ja sogar mein Magen- und Darmleiden bedeutend erleichtert. Mit aller Hochachtung Franz Szilars, Kaufmann.“

Die Schweizerpillen sind à Dose 70 Kreuzer in den Apotheken erhältlich.

Vom Büchertisch.

Abriß der steirischen Landesgeschichte.

Für die Schüler höherer Lehranstalten und für Freunde der Geschichte entworfen von Rudolf Reichel, k. k. Professor am zweiten Staatsgymnasium in Graz. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 7 Stammtafeln. Verlag der k. k. Universitäts-Buchhandlung Leschnner & Lubensky in Graz. 1884.

Herr Professor Rudolf Reichel, vor fünfzehn Jahren am hiesigen Gymnasium unter der Direktion des jetzigen Herrn Hofrathes Adolf Lang thätig, hat die erste Auflage dieses Werkes, den „kurzen Abriß der steirischen Landesgeschichte“ in Marburg verfaßt. Die nun erschienene zweite Auflage ist gegen die erste bedeutend vermehrt und so umgearbeitet worden, daß das Buch nicht allein für die Schule, sondern für jeden sich für die Geschichte unserer lieben Heimat Interessirenden höchst empfehlenswerth erscheint, und auch den Lehrern an Volksschulen als Nachschlagebuch beim Unterrichte in der Heimatkunde recht nützlich sein dürfte. Wir wünschen dem aus der Buchdruckerei Styria in Graz hervorgegangenen netten Buche die weiteste Verbreitung mit den Worten des Herrn Verfassers: „Wie das Büchlein mit warmer Liebe zu diesem Lande, in dem ich eine zweite Heimat gefunden habe, geschrieben worden ist, so hoffe ich auch, es werde die Liebe zu demselben bei Anderen wecken und jenen echten Patriotismus fördern, der auf der Erkenntniß beruht, wie viel wir dem Lande und Volke, in und unter dem wir leben, dem Staate, dem wir angehören, zu verdanken haben.“

Eingefandt.

Herrn D. R.

Offene Antwort.

Auf Ihre Frage in der „Marburger-Zeitung“ vom 20. Jänner will ich folgendes beantworten: Ich finde mich nicht verpflichtet, Jemanden, der seinen Namen nur mit Buchstaben D. R. zeichnet, die Frage, auf welchen Beschluß sich eine oder die andere Ausgabe gründet, zu beantworten. Wohl ersuche Sie, Ihren Namen bekannt zu geben, sonst wäre ich in der Lage, die Buchstaben D. R. für **Dummes Rhinoceros** zu lesen.

112)

Josef Zug,

Gemeinde-Vorsteher in Siglenzen.

Theater- u. Casino-Verein Marburg. Nachdem die für 25 d. M. anberaumte

General-Versammlung

nicht beschlussfähig war, so findet am **Sonntag den 27. d. M. 6 Uhr Abends** die zweite Versammlung statt.

(114)

Das Comité.

Danksgiving.

Vor zwei Jahren begab ich mich wegen eines schweren Augenleidens in die Augenklinik zu Graz und verlor dort, in Folge Abwesenheit des Herrn Prof. Dr. Blobig, mein linkes Auge. — Seit einem Jahre auch am rechten Auge leidend, so daß ich beinahe ganz erblindete und nicht mehr arbeiten konnte, ließ ich mich, auf mehrseitigen Rath, durch Herrn **Dr. F. Terö** behandeln; in kurzer Zeit war das rechte Auge vollständig gesund und ich in der glücklichen Lage wieder arbeiten zu können. Dem Herrn **Dr. Terö** sei hiemit für diese so glückliche Kur der innigste Dank ausgesprochen; er hat dadurch mich und meine zahlreiche Familie vor dem Schrecklichsten bewahrt.

Josef Rippitsch,
Schuhmachermeister.

109)

Ergebenste Anzeige.

Unvorhergesehener Vorkommnisse wegen muß die auf heute den 27. Jänner angekündigte Masken = Revue verschoben werden.

(110)

Achtungsvoll

Wohlschlag.

Eine Brückenwaage

billigst zu verkaufen.

Anfrage im Comptoir d. Bl.

118

Süßes Heu

zu haben bei Frau Marie Dieterich, Tegetthoffstraße Nr. 37.

117

Spezial-fahrplan für die Südbahn-Station Marburg.

Ankunft

Giltig vom 1. Oktober 1883.

Abfahrt

Zugs-Art	von der Endstation	St. Min.	Aufenthalt in Marburg. Minuten:	nach der Endstation	St. Min.	Zugs-Art
Courier-Zug	Wien	1 16 Früh	5	Triefst	1 21 Früh	Courier-Zug
Postzug	Wien	8 4 Früh	16	Triefst	8 20 Früh	Postzug
Eilzug	Wien	2 10 Nachmittag	4	Triefst	2 14 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Wien	11 29 Abends	12	Triefst	11 41 Abends	Postzug
Gemischter Zug	Mürzzuschlag	1 42 Nachmittag	38	Triefst	2 20 Nachmittag	Gemischter Zug
Sekundär-Zug	Mürzzuschlag	6 20 Abends	30	Gilli	6 50 Abends	Sekundär-Zug
Sekundär-Zug	Gilli	8 40 Früh	10	Mürzzuschlag	8 50 Früh	Sekundär-Zug
Courier-Zug	Triefst	2 48 Früh	5	Wien	2 53 Früh	Courier-Zug
Postzug	Triefst	5 37 Früh	18	Wien	5 55 Früh	Postzug
Gemischter Zug	Triefst	12 24 Mittags	28	Mürzzuschlag	12 52 Mittags	Gemischter Zug
Eilzug	Triefst	2 46 Nachmittag	4	Wien	2 50 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Triefst	8 16 Abends	14	Wien	8 30 Abends	Postzug
Eilzug	Franzensfeste	2 25 Früh	Kärntner-Büge.	Franzensfeste	1 40 Früh	Eilzug
Personen-Zug	Franzensfeste	12 19 Mittags		Franzensfeste	9 15 Früh	Personen-Zug
Personen-Zug	Franzensfeste	5 58 Nachmittag		Villach	3 — Nachmittag	Personen-Zug
Gemischter Zug	Unter-Drauburg	8 30 Früh				

Für Jäger und Jagdfreunde. p. t.

Die ungünstigen Jagdverhältnisse des weit- aus größeren Theiles Untersteiermarks machen es zur Nothwendigkeit, daß zu deren Besserung etwas geschehe. Aus diesem Grunde erlaubt sich der Gefertigte auf **Samstag den 3. Februar d. J.** die Herren Jäger und Jagdfreunde des Unterlandes zu einer Versammlung in den Cillier Kasino-Vereins-Localitäten, auf 7 Uhr Abends, freundlichst einzuladen.

Um aber in der hiermit angeregten Frage etwas zu erreichen, ist vielseitige Betheiligung von Interessenten nothwendig, weshalb die Herren Jäger und Jagdfreunde ersucht werden, in ihren diesbezüglichen Bekanntenkreisen zu zahlreichem Erscheinen anzuerforn.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Vortrag des Herrn Forstverwalters **Karl Giltl**: Das Reh, dessen Naturgeschichte, waidmännische Behandlung, Hege, Pflege, Gründung des Rehstandes, Vorschläge zur Gründung und Hebung desselben im Unterlande mit spezieller Berücksichtigung der Ortsverhältnisse, Beispiele praktischer Erfolge denselben Zweck verfolgender Jagdvereine, Jagdmethoden u. m. A.
2. Freie Diskussion über Jagd-Angelegenheiten mit besonderer Berücksichtigung der untersteirischen Jagdverhältnisse.

Cilli, 20. Jänner 1884.

Dr. J. Hoisel,

Delegirter des „Steiermärkischen Jagdschütz-Vereines“ für den Ger.-Bezirk Cilli.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Krems an der Donau (Nieder-Oesterreich).

In den Tagen vom 2. bis 18. August 1884 wird in Krems an der Donau eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung abgehalten.

Das behufs Durchführung dieses Unternehmens konstituirte Ausstellungs-Komitee wird von der Stadtgemeinde kräftigst unterstützt und hat auch über Ansuchen das k. k. Handels-Ministerium eine namhafte Subvention für diese Ausstellung bewilligt und silberne und bronzene Staats-Medaillen in reichlicher Anzahl bestimmt.

Das Gesuch an das k. k. hohe Handels-Ministerium wurde seitens des österreichischen Staats-Museums, der niederösterreichischen k. k. Statthalterei, sowie der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer auf das wärmste befürwortet.

Diese Umstände lassen ein Gelingen der Ausstellung in großer Ausdehnung mit Sicherheit annehmen, wozu auch die Erfolge der vom selben Komitee im Jahre 1881 veranstalteten „Landwirthschaftlichen Ausstellung“, welche sowohl von zahlreichen Ausstellern besichtigt war, als auch sich seitens der Besucher einer außerordentlich großen Frequenz und regem Interesse erfreute, viel beitragen werden.

Alle Zuschriften und Anfragen sind an das „Ausstellungs-Komitee in Krems an der Donau“ zu richten.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Gründlichen

47

Bithen- und Guitarre-Unterricht
Allerheiligengasse Nr. 7, 1. Stock.

Gut und solid gearbeitete **Tischler- und Tapezierer-Möbel**
sind stets am Lager in der

15

Möbel-Niederlage

des **Konrad Wölfling**

Marburg, Herrengasse Nr. 28, parterre und I. Stock.

Reichhaltiges Lager von

Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen,
sowie aller Sorten **Spiegel und Bilder** in Gold- und Holz-Rahmen.

Das illustrierte

„AMERIKA“

Erscheint

am

1., 10.

und

20.

jeden Mo-
nates.



Abonnements-

Preis:

incl. franco-

Postzufen-

dung, ganzj.

5 fl. = 10 M.

halbjährig

fl. 2.50 = 5 M.

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum aufgenommen und bereits in ihren

3. Jahrgang getretene

illustrierte Zeitschrift: **„Amerika“**

bringt **wahrheitsgetreue** Mittheilungen aus dem **geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen** Leben in den **Vereinigten Staaten von Amerika** und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bücherfische und in keinem Lesestube oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

Probenummern werden auf Verlangen **gratis u. franco** versendet vom

Herausgeber: **Otto Maas** in **Wien, I., Wallfischgasse 10.**

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in
Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Haupt-
städten Deutsch-
lands u. der
Schweiz

Haasenstein & Vogler
(Firma-Inhaber: **Otto Maas**, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

An-
zeigen

in alle Zeitungen und sonstigen
Publications-Organen der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aufnahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

23 fr. Dr. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel auf der äußeren Umhüllung beige gedruckte Schutzmarke führe.



Dr. Behr's Nerven-Extract



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen: Sicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet. Preis eines Glasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 fr. Dr. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Glasche auf der äußeren Umhüllung beige gedruckte Schutzmarke führe.

Haupt-Versendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätzig in den Depots in

Marburg: W. König, Apotheker, sowie in allen größeren Orten Steiermarks. 1119

Meine alte Mutter wurde lange Zeit von Rheumatismus geplagt, ohne Hilfe zu finden. Durch Zufall erhielt ich jedoch ein Hausmittel, das nicht nur mir Heilung brachte, sondern auch meine gute Mutter schnell von ihren Schmerzen befreite. Ähnlich Leidenden theile ich aus Dankbarkeit gern Näheres gratis mit.
Dr. Stina,
22 Wien I., Getreidemarkt 2.

Ein junges solides Mädchen
aus besserem Hause mit guter Schulbildung sucht als Bonne, Gesellschafterin oder sonstige passende Stelle hier oder auswärts. Ist auch im Kleidermachen bewandert. — Gef. Anträge unter H. 10 an die Expedition der Marburger Zeitung erbeten.

Verlässlicher Mann,
in Marburg gut bekannt, von angenehmen Manieren, des Lesens und Schreibens vollkommen kundig, wird behufs Aufnahme von Personalien auf die Dauer eines Monats gegen **fixes Taggeld** per 1 fl. engagirt. Nebenverdienst 1 bis 2 Gulden per Tag möglich und hängt von Umsicht und Verwendbarkeit ab. Briefliche Offerte an J. J. 18 poste restante Marburg. 111

Ein junges solides Mädchen
als Austrägerin in eine Luxusbäckerei wird aufgenommen.
Anfrage im Comptoir d. Bl. 56

Hausverkauf.

Ein nettes, ebenerdiges Haus in Marburg, mit Garten und reinem Zinsertragniß von 7% ist billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkäuflich. (116)
Nähere Auskunft erteilt **J. Kadlik's Agentur** in Marburg.

2 Gesellschafterinnen,

wovon Eine auch als Stütze der Hausfrau, **1 Erzieherin, 2 Bonnen, 1 Defonowie-Wirtschafter** suchen Engagement durch das Vermittlungs-Comptoir **J. Kadlik** in Marburg. (115)

Heu und Grummet

verkauft 94
Josef Felber, Lendplatz Nr. 1.

Brillanter Erjak für Schuhwichse.

Die Universal - Leder - Appretur

aus der k. k. austr. priv. Lederfitt-Fabrik
Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.
dient zum Appretiren aller Lederarten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasserdicht macht und demselben tiefschwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Rorte befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuzte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive unzeitgemäße Schuhwichse entbehren.
Hauptniederlage bei Herren
Roman Pachner & Söhne in Marburg.
En gros-Preise billigst. 108

321,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. s. w., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen u. s. w.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 8.

Verstorbene in Marburg.

19. Jänner: Maria Valentin, Private, 66 J., Uferstraße, Lungenlähmung. 20. Paul Rosa, Dienstmansfrau, 34 Jahre, Allerheiligengasse, Wassersucht. 21. Maria Johanna, Maurer, 91 Jahre, Rärntnerstraße, Altersschwäche. 22. Tertia Maria, k. k. Gerichts-Adjunktens-Tochter, 3 Jahre, Tegetthoffstraße, Zehrfieber. 23. Hermann Gottfried, Tischlerlehrling, 14 1/4 Jahre, Rärntnerstraße, Herzfehler.
Im allgemeinen Krankenhause. 18 Jänner: Walburga (Magdalena) Wurm, barmh. Schwester in Marburg, Typhus. 21. Josefa Garber, Ortsarme aus Rostwein, 63 Jahre, Nephritis. Anna Posawetz, Ortsarme aus Dobrenz, 72 Jahre, Phtisemie. 22. Paul Kollar, Tagelöhner aus Ottischneiberg, 29 Jahre, Tub. pulm.

Marburg, 26. Jänner. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 8.08, Korn fl. 5.50, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 2.87, Futur fl. 5.10, Hirse fl. 5.06, Heiden fl. 4.60, Erdäpfel fl. 2.03 pr. Pfl., Fischen 12 fr., Linsen 30 fr., Erbsen 22 fr., Fischelein 12 fr. pr. Pfl. Weizengries 24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 70, Speck frisch 52, geräuchert 75 fr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung 50 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20 weich geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.80 pr. Meter. Holzbohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Stk. Heu fl. 2.50, Stroh, Sager fl. 2.10, Futter fl. 1.30, Streu fl. 1.60 pr. 100 Kgr.

Baßkreiße und dauernde Heilerfolge bei Lungenleiden

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Skrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz, welche mit dem vom

Apotheker JUL. HERBABNY in Wien bereiteten

unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein Heilmittel ersten Ranges gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Verzichtlich constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme, Heilung durch allmähliche Verkalkung der Tuberkeln.

Preis 11 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.



Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß nebige behördl. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele Atteste enthält, beigezschlossen ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des Julius Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

In Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancelari.**

Gilli: J. Kupferschmied, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller. Feldbach: J. König. Fürstfeld: A. Schrödenjuz. Graz: Ant. Redwed. Gonobitz: S. Pospisil. Leibnitz: D. Ruffheim. Pettau: E. Behrbalt, S. Eliasch. Radkersburg: Casar Andrien. 1229

Kaffee, Thee, Conserven

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versandt,

empfehlte wie bekannt in billigster und reeller Waare (1222)
portofrei franco Emballage unter Nachnahme

Kaffee per 5 Kilo = 10 Zoll-Pfd.	fl. ö. W.	Caviar Ia.) Fass 4 Kilo Inhalt	7.50
Rio fein kräftig	3.95	Umilde gesalz.) " 2 " "	4.05
Cuba grün kräftig	4.70	Hummerfleisch zart p. 8 Dos.	4.25
Ceylon blaugrün kräftig	5.20	Lachs frisch gekocht p. 8 Dos.	4.25
Goldjava extrafein milde	5.20	Sardines à l'huile p. 18 Dos.	4.70
Perlkaffee hochfein grün	5.95	Appetit-Sild pikant p. 18 Dos.	7.60
Afr. Perl-Mocca echt feurig	4.45	Aal in Gelee fein p. 8 Dos.	4.20
Arab. Mocca edel feurig	7.20	Ochsenzunge à 1 1/2 Kilo p. 4 Dos.	8.10
Stambul-Kaffee — Mischung	4.70	Sardellen echt Brab. 2 Kilo Inh.	7.50
Congo-Thee fein, per Kilo.	2.30	Matjesheringe delicat 5 Kilo Fass.	2.60
Souchong-Thee fein	3.50	Sproten geräuchert f. p. 2 Kist.	2.50
Familien-Thee extrafein	4.—	Jamaika-Rum Ia. 4 Liter	4.15

Harlander Strickgarn u. Spulenzwirn.



Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.



Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität,

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie. (1053)

Herr Fragner!

Ich ersuche Sie, mir per Post für beigelegte 10 fl. ein Kistchen mit 10 Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam übersenden zu wollen. Zugleich erlaube ich Ihnen mitzutheilen, daß dieses Medikament von ausgezeichnete Güte ist, denn seit drei Monaten wo ich selbes einnehme, fühle ich keine Magenschmerzen, an denen ich seit 10 Jahren litt, mehr. Es hat weiters meine Frau von einem Leberleiden, an welchem sie seit langen Jahren krank war, geheilt und erhält jetzt auch meine Kinder bei vollständiger Gesundheit und hauptsächlich vor dem Fieber schützend, welches hierorts so häufig auftritt. Empfangen Sie mein Herr die Versicherung meiner vollsten Hochachtung, mit der ich mich zeichne

Casimir Masalski,

Aufseher der Eisenbahnarbeiten in Alexina, Serbien.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. A. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Heilmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205--3.

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Roß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Steinz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Salbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Rißstößen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Heftgewachsen, beim Ueberwachen; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Husten; bei Verstauchungen; beim Aufstiegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs — 1 Flaschchen 1 fl. ö. W. (251)

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigen Einreiben garantiert. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch J. Grolich in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnißschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungschriften nachweisen.

Auszug aus Anerkennungschriften:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Danfella, Nr. 29, in Stauding, Oest.-Schl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.

Anton Unger, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Wihau bei Starckenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei Jos. Martinz; Cilli: Karl Krisper; Graz: Rosp. Roth, Murplatz 1; Laibach: Ed. Mahr; Klagenfurt: Ed. Posselt, Droguerie.

NB. Dort ist gleichfalls das Grolich'sche Karpathen-Mundwasser, Radikalmittel für jeden Zahnschmerz, entfernt überliefenden Athem und ist unentbehrlich zur Erlangung und Erhaltung schöner Zähne, in Flaschen à 60 kr. echt zu haben. 1200

Kein Schwindel!

J. REIF, Specialist, WIEN,

Margarethenstraße 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.

Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.

Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke.

Vorzüglich abgelegenes

Farracher Bier

in Literflaschen ist in Original-Füllung bei Alois Quandest zu haben, die Flasche mit 20 kr., Flaschen-Einsatz 10 kr. 27

Die

Leihbibliothek

VON

Ed. Janschitz' Erben in Marburg

Postgasse Nr. 4

hält sich dem geehrten P. T. Publikum bestens empfohlen.

In Hugo H. Gitschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbaſtei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (mittelft Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftl. Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Redakteure:

Hugo H. Gitschmann. — Dr. Josef Ekkert. Größte landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Begründet 1851. Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2.50.

Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Jagd und Fischerei.

Redakteur: Prof. Ernst Gustav Hempel. Centralblatt für Forst- und Jagdwesen. Einziges forstliches Wochenblatt. Begründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Vierteljährig fl. 2.—

Allgemeine Wein-Beitung.

Illustrirte Zeitung für Weinbau und Weinbereitung. Internationales Weinhandelsblatt.

Redakteur: Prof. Dr. Josef Bersch. Größte Zeitung für Weinbau, Kellerwirthschaft und Weinhandel. Begründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Vierteljährig fl. 2.—

Probenummern gratis und franko.

Geruchlose

Senkgruben - Räumung

entweder zu einem Jahres-Pauschal-Preis oder zu 1 fl. die Tonne à 26 Eimer.

Gefällige Anmeldung an die Expedition d. Blattes. 1390

Reines Weingeläger

kaufen jedes Quantum zum besten Preise Albrecht & Strohbach.

Schöne Landwohnung

in Wickern, mit 3 Zimmern, Sparherd Küche, Speise, 2 Keller u. s. w. ist billig zu vermieten. Anfrage bei der Verwaltung des Dr. O. Meiser in Wickern. 52

Alte und neue

Eigenbanweine

und einige Startin guten Obstmost verkauft Ferdinand Staudinger, Draugasse Nr. 10. 84



Hacksel - Futterschneid - Maschinen

zum Schneiden jeder beliebigen Länge, in 24 verschiedenen Größen fabriziren als Spezialität in vorzüglicher Qualität und Leistungsfähigkeit und liefern prompt ab Wien

Ph. Mayfarth & Co. Maschinenfabrikanten
WIEN II., Praterstrasse 78.

Solide, tüchtige Agenten erwünscht. Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Illustrirte Preis-Cataloge gratis und franco. 1819

Wien,
Stadt, Singer-
strasse 15.

J. PSERHOFER'S

Apotheke
zum goldenen
Reichsapfel.

Blutreinigungs-Pillen,

vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzähligmale und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 fr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Öffentlicher Dank.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstehnens der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Auehen und Athmungsbeschwerden kaum aufrechterhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Dellinger.

Wiesitz, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pscherhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und warmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harnzwang, Wurmern, Magenstärke und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtungsvoll
Karl Kauder.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Piszká, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereite, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach 4wöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Wien, 20. Februar 1881.

Hochachtungsvoll C. v. T.

Esenev, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen und ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.

Hochachtungsvoll Blasius Epistef.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u. sicher wirkendes, unprezioses bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfschmerz, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser, f. f. priv. echt zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons zu fl. 2.50 und fl. 1.50.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons zu fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 fr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Ziegel 40 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. 1401

Ein Haus

in der nächsten Nähe der Lagerhäuser ist billig zu verkaufen. Die Hälfte des Betrages kann dauernd liegen bleiben. Auskunft im Comptoir dieses Blattes. 54

Filomena M. Posch,

Schillerstraße Nr. 14 ebenerdig rechts, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Gattung Wäsche für Herren, Damen und Kinder, sowie Bettwäsche; auch werden Steppereien und Stickerien bestens, schnellstens u. billigst besorgt. Auch werden Lehrfräuleins mit Schlingen, Weiß- und Maschinennähen sowie auch im Zuschneiden vertraut gemacht. Dasselbst werden Fräuleins auch in ganze Verpflegung genommen. 51

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

IST

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

MAQUETTE FABRIQUE
C. C.
Cawley & Henry
Propriétaire du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS

Seuls Fabricants brevetés des Marques:

PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL
Couleur Mals Blanc ou Mals
Qualité supérieure Aux Armes de chaque Pays

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. 50

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutansehnung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. 50

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.

Preis 1 fl. 50 pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdaja, (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Die gefertigte Escomptebank verkauft zum Tagescours
 $4\frac{1}{2}\%$ Pfandbriefe des Ungarischen Bodenkredit-Institutes,
 5% Schuldverschreibungen (Communal-Obligationen) des Pester
 Vaterländischen Ersten Sparcassa-Vereines,
 5% Pfandbriefe der Ungarischen Hypotheken-Bank,
 $5\frac{1}{2}\%$ Pfandbriefe des Ungarischen Landes-Boden-Credit-Insti-
 tutes für Kleingrundbesitzer,
 und empfiehlt diese Werthpapiere wegen ihrer besonderen Sicherheit und der keinem
 Abzuge unterworfenen Verzinsung zur Capitalsanlage.

Marburger Escomptebank.

Specielle Wirkung des Anatherin-Mundwasser

von Dr. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2, dargestellt von Dr. Julius Jähnel, prakt. Arzt u. Berordneter auf der k. k. Klinik zu Wien, Paris, Brüssel, Amsterdam, sowie von den Prof. Dr. Oppolzer, Dr. Magn. und k. k. Hofrath, Dr. Kleginsky, Dr. Kranz, Dr. Heller, Dr. Born, Dr. Sonnenschein in Berlin u. Prof. Dr. Partig, herzog. Leibarzt in Braunschweig, Dr. Groß, Dr. Schäffer, Dr. J. Fetter, Dr. Mayer, Dr. Schüler, kais. Rath, Badearzt.

Es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt. Es löst durch seine chemischen Eigenschaften den Schleim zwischen und auf den Zähnen.

Besonders zu empfehlen ist dieser Gebrauch nach der Mahlzeit, weil die zwischen den Zähnen gebliebenen Fleischtheilchen durch einen Uebergang in Gährungs die Substanz der Zähne bedrohen und einen üblen Geruch aus dem Munde verbreiten.

Selbst in denjenigen Fällen, wo bereits der Weinstein sich abzulagern beginnt, wird es mit Vortheil angewendet, indem es der Erhärtung entgegenarbeitet. Denn ist auch nur der kleinste Punkt eines Zahnes abgesprungen, so wird der so entblößte Zahn bald vom Weinstein ergriffen, geht jedenfalls zu Grunde und steckt die gesunden Zähne an.

Es gibt den Zähnen ihre schöne, natürliche Farbe wieder, indem es jeden fremdartigen Ueberzug chemisch zerlegt und abspült.

Sehr nützlich bewährt es sich in Reinerhaltung künstlicher Zähne. Es erhält dieselben in ihrer ursprünglichen Farbe, in ihrem Glanz, verhindert den Anlauf des Weinstein, sowie es selbe vor jedem üblen Geruch bewahrt.

Es beschwichtigt nicht nur die Schmerzen, welche hohle und brandige Zähne mit sich bringen, sondern thut dem weiteren Umsichgreifen des Uebels Einhalt.

Ebenso bewährt sich das Anatherin-Mundwasser auch gegen Fäulnis im Zahnfleisch und als ein sicheres und verlässliches Befähigungsmittel bei Schmerzen von hohlen Zähnen, sowie bei rheumatischen Zahnschmerzen. Das Anatherin-Mundwasser stillt leicht und ohne daß man irgend eine nachtheilige Folge zu befürchten hat, den Schmerz in kürzester Zeit.

Ueberaus schätzenswerth ist das Anatherin-Mundwasser in Erhaltung des Wohlgeruches des Athems, sowie zur Föbung und Entfernung eines vorhandenen überreichenden Athems, und es genügt das tägliche Ausspülen des Mundes mit diesem Wasser.

Nicht genug zu empfehlen ist es bei dem schwammigen Zahnfleisch. Wird das Anatherin-Mundwasser kaum vier Wochen vorchriftsmäßig gebraucht, so verschwindet die Blässe des kranken Zahnfleisches und macht einer gefälligeren Rosenröthe Platz.

Ebenso treffend bewährt sich das Anatherin-Mundwasser bei locker stehenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Strophulose zu leiden pflegen, sowie auch, wenn im vorgerückten Alter Schwinden des Zahnfleisches eintritt.

Ein sicheres Mittel ist das Anatherin-Mundwasser bei leicht blutendem Zahnfleisch. Die Ursache hievon liegt in der Schwäche der Zahngefäße. In diesem Falle ist eine steife Zahnbürste sogar erforderlich, da sie das Zahnfleisch scarificirt, wodurch neue Thätigkeit hervorgerufen wird.

1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1.— und eine kleine 50 fr.

Vegetab. Zahnpulver macht blendend weiße Zähne, ohne dieselben anzugreifen; in Schachteln zu 68 fr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen zu 1 fl. 22 fr., zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.

Popp's aromatische Zahnpasta. Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauch. Die Zähne (natürliche und kunstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen verhindert. Preis per Stück 35 fr.

Zahn-Plombe, praktisches sicheres Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Stuck 2 fl. 10 fr.

Popp's Kräuterseife. Seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grinde, Kopf- und Bartschuppen, Fropfdeulen, Schweißfüße und Krätze. Preis 30 fr.

Vor Nachahmung wird gewarnt. zu denen einige Fabrikanten ihre Zuflucht nehmen, indem sie sich Firmen-Bezeichnungen aneignen, die der meinen ziemlich nahe kommen, und ihre Produkte dem Aussehen nach sehr ähnlich den meinen machen. Bei Ankauf eines jeden Gegenstandes wird erucht, genau auf die Firma zu achten.

Depots befinden sich in (907) Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariabühl, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Nupheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Littenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutowski Apotheker; W. Graz: Kalligartitz, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Wadfersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Einladung

zur
 IX. ordentlichen
 Generalversammlung
 des I. Marburger Militär-
 Veteranen- und Kranken-Unter-
 stützungs-Vereines

„Erzherzog Friedrich“,
 welche Sonntag den 27. Jänner 1884,
 2 Uhr Nachmittags im Salon Hotel Stadt
 Wien stattfinden wird.

Tagesordnung.

1. Prüfung und Genehmigung der Cassage-
 bahrung und des Rechenschaftsberichtes.
2. Neuwahl von 17 Ausschuß-Mitgliedern und
 3 Ersatzmännern.
3. Beschlußfassung über die von den Vereins-
 Mitgliedern im Sinne des § 33 der Ver-
 eins-Statuten gestellten Anträge.

Die Mitgliederkarten wollen als Legiti-
 mation beim Eintritte in das Versammlungs-
 locale vorgewiesen werden.

99

Die Vereinsleitung.

Die
 Generalversammlung
 des II. Marburger Militär-
 Veteranen- und Krankenunter-
 stützungs-Vereines

findet Sonntag den 27. Jänner l. J.
 Nachmittags 2 Uhr im Salon „zur neuen
 Bierquelle“ statt, zu welcher die P. T.
 Mitglieder eingeladen werden.

81

Die Vereinsleitung.

J. M. Ogrissegg
 Stellenvermittlungs-Comptoir,

Graz, Neue Welt 3, I. Stock,
 placirt den gebildeten Ständen angehörende
 Stellensuchende jeden Berufes, beiderlei Ge-
 schlechtes und empfiehlt sich den P. T. Herr-
 schaftsbesitzern, Industriellen, Kaufleuten und
 Privaten zu gefälligen Aufträgen.

(65

Mühlverpachtung.

Eine Mühle mit beständigem Wasser, 10
 Minuten von der Bahnstation, $\frac{1}{4}$ Stunden
 von Marburg, wird auf mehrere Jahre ver-
 pachtet.

Näheres im Comptoir d. Blattes.

83

Ein Lebrjunge

aus gutem Hause wird in eine Luxusbäderei
 aufgenommen.

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Ein Klavier.

eleganter Wiener Flügel, $6\frac{3}{4}$ Oktaven, mit
 Eisenverpreizung, ist gegen baare Zahlung von
 100 fl. zu verkaufen. Anzusehen aus Gefällig-
 keit bei Frau Tauchmann.

87

NEUSTEIN'S Vorzuckerke
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
 DER HEILIGEN ELISABETH

Allen künftigen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pil-
 len frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem
 Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten,
 Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blut-
 reinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vorzuckernden Form
 wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch
 ein sehr ehrenvolles Zeugniß des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die
 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum
 heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf
 der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat,
 vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass
 man nicht ein schlechtes, gar kei-
 nen Erfolg habendes, ja geradezu
 schädliches Präparat erhalte. Man
 verlange ausdrücklich **Neustein's Elisa-
 beth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag
 und der Gebrauchsanweisung mit neben-
 stehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil.
 Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

In Marburg in der Apotheke des Herrn Bancalari.

Durch Liebesünden, Onanie (Selbstbe-
 fleckung) etc.

Geschwächte

finden in dem soeben in neuer Auflage
 erschienenen Werke des Med. Rath
 Dr. Müller die Wege angegeben, wel-
 che zur Wiederherstellung ihres ser-
 rüttelten Nervensystems führen. Gegen
 Einsendung v. 50 Kr. direct zu beziehen
 C. Kreikenbaum, Braunschweig



Schwächerzustände
 werden bei alten und jungen Männern
 dauernd unter Garantie geheilt durch
 die weltberühmten
Medicinalrath Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate

welche dem erschafften Körper die
 Kraft der Jugend zurückgeben. Neue
 wissenschaft. Abhandlg. in deutscher,
 czechischer und ungarischer Sprache
 gegen. Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt.
 Couv. franco. Depositeur: Karl Kreiken-
 baum Braunschweig.